

finden, durch welchen sich der Weg hindurch wandte, auf den ursprünglichen Zug desselben (derselbe ist auf unferem Plane punktirt), durchschreitet bei *D* die Sperrmauer, erreicht bei *E* durch eine Brücke über eine künstlich hergestellte Schlucht einen kleinen dreieckigen Vorhof *EF* und geht bei *F* in den östlichen Zwinger. Auch dieser Theil ist der Deutlichkeit wegen noch einmal in Fig. 26 (im Maßstabe von 1:500) gegeben. An der Ostseite endlich findet man bei *G* den Eingang in die eigentliche Umfassung der Burg. Die südliche Spitze der Burgumfassung ist durch einen in Resten erhaltenen quadratischen Vorbau *L* verstärkt, in welchem *Winkler* trotz der geringen Mauerstärken einen Thurm sieht. Im Inneren des Burghofes sind Reste verschiedener Gebäude, deren Fensteröffnungen die Umfassungsmauern durchbrechen, was bei der hohen Lage ohne Gefahr geschehen konnte. Der eigentliche Hauptthurm ist rund und steht am nördlichen Ende des Plateaus. Er gehört dem XII. Jahrhundert an, während die Hauptmauer selbst in ihren unteren Theilen dem IX. bis X. Jahrhundert, im höheren Aufbaue dem XII. angehören soll. So weit die Mittheilungen *Winkler's*, der die Untersuchung mit großer Sorgfalt vorgenommen.

Die Betrachtung des Fels-Terrains zeigt, daß das spiralförmige Aufsteigen der Mauern im Wesentlichen durch die Gestalt des Felsens bedingt war, wenn auch die Kunst der natürlichen Anlage wesentlich nachgeholfen hat. Es ist nun allerdings die Bestimmung aus dem Charakter des Mauerwerkes keine absolut zuverlässige, insbesondere bei einer Burg, die fortgesetzt benutzt, deshalb auch fortgesetzt im Stand gehalten und verbessert wurde, wobei man, weil an Vorhandenes anzuknüpfen war, theilweise auch die ältere Technik noch in späterer Zeit zur Anwendung gebracht haben mag. Ohne Zweifel aber haben wir es mit einer uralten Anlage zu thun, mit einer spätestens in fränkischer Zeit von einer Mauer umzogenen Bergkuppe, die als Refugium diente und an welche sich den Bergabhang hinab die zwei großen ummauerten Vorburgen angeschlossen, deren Mauerwerk *Winkler* als vorgeschichtlich und römisch bezeichnet, das aber doch vielleicht, trotz der abweichenden Technik, auch als fränkisch angesehen werden darf. Diese beiden Vorburgen ließ man im Mittelalter fallen, als

Fig. 25.

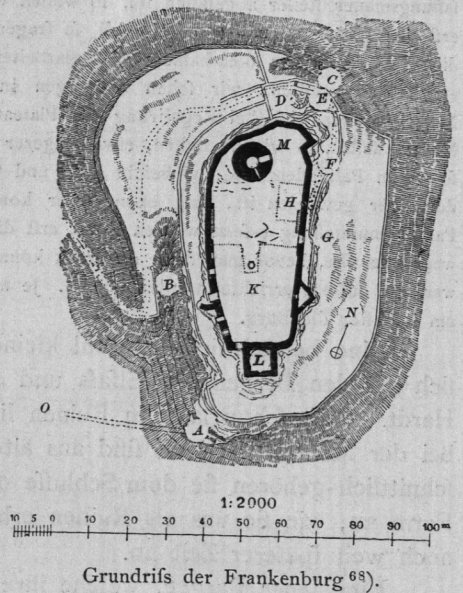
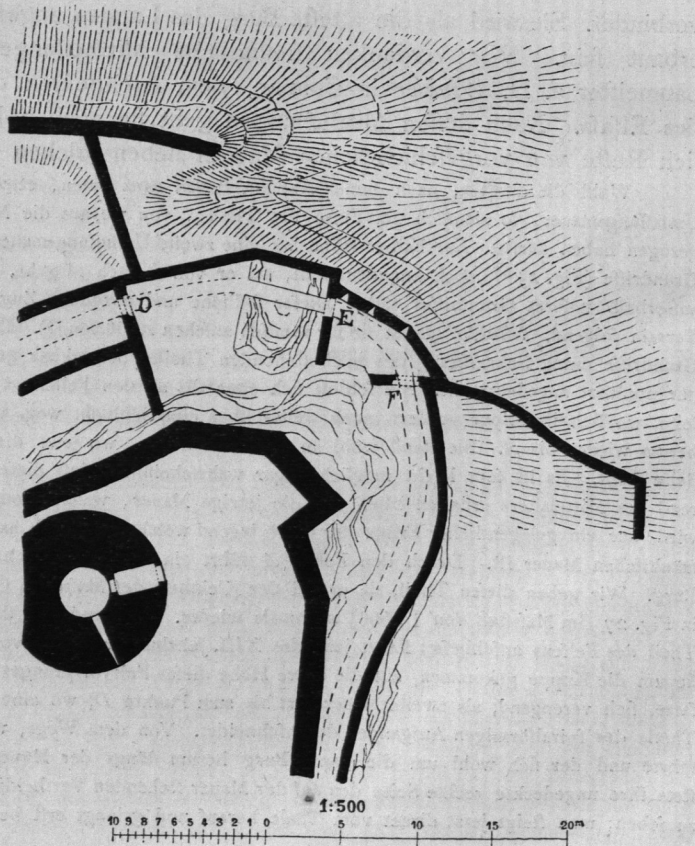


Fig. 26.



Grundriß des nördlichen Theiles der Frankenburg 68).